Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985 Seite 290
Quelle:
Copyright:

des Lebens. Im Rad selbst werden alle "Bestandteile" ausge = deutet. Die Reifen sind die notwendigen Tugenden, die Speichen sind die rücksichtsvollen Gedanken, die Nabe ist die geister = füllte Seele und die Achse, die knarrt, wenn der Bruder für seine Sünden leidet, die geölt wird, wenn der Bruder durch den tröstenden Meister Linderung erfährt und die leise geht, wenn der Bruder in Freiden bleibt, ist die Sorge um den Bruder.

Anders im Rad der falschen Religion:
Der unten sitzende Mönch bedauert sein Schicksal, durch Bestechung steigt er auf, mit Hochmut regiert er und aus Nachlässigkeit steigt er ab.
In Umkehrung des Rades der wahren Religion werden nun die Tugenden zu Lastern, die rücksichtsvollen Gedanken zu sündigen Wünschen und die geisterfülite Seele zum eigensinnigen Geist.

Abgesehen von der komplexen Ikonographie weist das Heiligen = kreuzer und in geringerem Maße auch das Zwettler Beispiel eine ansprechende formale, den Inhalt reflektierende Lösung auf. Bedingen die Ruhe und Harmonie, mit der im Rad der wahren Reli = gion die Verscheibungen innerhalb der Hierachie des Klosters er = folgen einen statischen und gefestigten Bildaufbau, so führt die Drehung des Rades der falschen Religion, das mühsam erklettert werden muß bzw. von dem man gegen seinen Willen in die Tiefe ge = zogen wird zu einer Disharmonie und Instabilität.
Am besten läßt sich der Unterschied an der Figur des thronenden Abtes ablesen, der in dem einen Fall mit ausgestreckten Armen stolz die Insignien seiner Macht präsentiert; doch das Faldisto = rium auf dem er sitzt wirkt (es steht direkt auf dem Rad !) gegenüber dem architektonischen Thron auf dem im anderen Fall der mit "dignitate sed cum caritate" herrschende Abt thront unstabil.